

БЪЛГАРСКА АКАДЕМИЯ НА НАУКИТЕ ИНСТИТУТ ЗА ИСТОРИЧЕСКИ ИЗСЛЕДВАНИЯ	
Изходящ №	дата 201 г.
Входящ № ...З.К.С.....	дата ...30.05. 2012г.
София 1113, бул. Шипченски проход № 52, бл. 17 тел.: 02/ 979 29 98 ; факс: 02/ 870 21 91	

Stellungnahme

von Assoc. Prof. Dr. Vladimir Zlatarsky, Institut für
Geschichtsforschung, Bulgarische Akademie der Wissenschaften,
über einen Wettbewerb für das Erlangen des akademischen Grades
eines Professors in dem Berufsfeld 2.2. Geschichte und
Archäologie, wissenschaftliches Fachgebiet "Geschichte Bulgariens"
(Die monarchische Institution und der Dritte bulgarische Staat),
für den Bedarf der Sektion "Neue bulgarische Geschichte",
angekündigt in dem Staatsanzeiger Nr. 10 vom 04.02.2022

An diesem Wettbewerb für eine ordentliche Professorenstelle
nimmt als einziger Kandidat Assoc. Prof. Dr. Peter Stoyanovich vom
Institut für Geschichtsforschung der Bulgarischen Akademie der
Wissenschaften teil. Die gesetzlich erforderlichen Materialien sind
vorgestellt und enthalten Informationen über seine akademische
Tätigkeit. Alle vorgestellten wissenschaftlichen Arbeiten wurden
veröffentlicht, nachdem der Kandidat den akademischen Grad des
"Associate Professor" erlangt hatte. Der Unterlagensatz enthält 2
Monographien sowie 2 Studien und 8 Artikel.

Die Forschungsinteressen von Stoyanovich gelten
hauptsächlich der Persönlichkeit von König Ferdinand und seiner
Zeit in Bulgarien, insbesondere bis zur der nationalen
Einigungskriege. Als Ergebnis seiner langjährigen Bemühungen in
dieser Richtung sind die Bücher „Zwischen Donau und Newa. Prinz
Ferdinand I. von Bulgarien in den Augen der österreichisch-
ungarischen Diplomatie (1894–1898)“ und „Das Interregnum, die
Krise und der Kampf um den bulgarischen Thron (1886–1887)“. Im

Sinne dieses nachhaltigen Interesses konzentrieren sich auf das Thema fast alle Materialien, die in diesem Wettbewerb zur Verfügung gestellt werden. In einem angenehmen Stil geschrieben, lassen sie den Geist der Ära des späten 19. Jahrhunderts wieder aufleben und tragen als Ganzes zum Prozess des modernen Umdenkens über die Rolle und den Platz Ferdinands in der Entwicklung des bulgarischen Staates bei.

Die Habilitationshauptarbeit, mit der der Kandidat am Wettbewerb teilnimmt, ist das Buch „Der Weg nach Sofia. Herkunft, Ausbildung und Motivation von Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg und Gotha für die Mission in Bulgarien“. Darin wird zum ersten Mal in der bulgarischen Geschichtsschreibung die Aufmerksamkeit speziell auf die Jahre der Persönlichkeitsbildung Ferdinands gerichtet, also auf die Zeit vor seiner Besteigung des bulgarischen Throns. Das Werk hat eine klassische Aufteilung in Einleitung, sieben Kapiteln und einer Schlussbetrachtung, welche Aufteilung den Lebensabschnitten des zukünftigen Monarchen folgen. Im ersten Kapitel gibt es einen interessanten Ansatz, der die Vorstellungen von Ausländern über Bulgarien und den Balkan offenbart. Die vielfältigen Materialien aus Reiseberichten und Tagebüchern zeichnen das Bild einer unbekannteren und daher scheinbar gefährlicheren Region und bilden vermutlich ein Teil der Vorstellungen ab, die der junge Prinz hatte, bevor er 1887 bulgarischen Boden betrat. Solche Passagen sind kennzeichnend für das Buch insgesamt, durch das sich wie ein roter Faden die Vision des Autors von den schwierigen Kontrasten zwischen Herkunft und Welt des europäischen Aristokraten und der Realität, die ihn in seiner neuen Heimat erwartet, zieht. Dieser Ansatz ist zweifellos attraktiv und produktiv, obwohl er bis zu einem gewissen Grad im

Bereich des Spekulativen bleibt. In den folgenden Kapiteln befasst sich Stoyanovich, ausgehend von einer interessanten und sorgfältig gesammelten Quellenbasis, mit der Herkunft und der vielfältigen Ausbildung des Fürsten, mit dem Einfluss der Familie und insbesondere seiner Mutter Clementine d'Orléans, deren Image deutlich präsent ist. Auch die kurze Militärkarriere wird erörtert.

Einer der Hauptpunkte dieser Werk des Kandidaten ist das Gefühl der eigenen Mission, mit der Ferdinand die bulgarische Krone übernimmt. Im fünften Kapitel wird auf dieser Grundlage ein Vergleich mit seinem Vorgänger Fürst Alexander I. gezogen. Obwohl die unterschiedlichen Bedingungen, unter denen die beiden herrschten, teilweise berücksichtigt werden, baut der Autor in seiner Analyse ein positives Ferdinandbild auf Kosten Alexanders auf. Diese Ansicht sollte viel ausführlicher vertreten werden und könnte im Wesentlichen Gegenstand einer wissenschaftlichen Debatte sein. Technisch ist anzumerken, dass stellenweise zu detaillierte biografische Notizen verschiedener Personen die Wahrnehmung des sonst gut lesbaren Textes unnötig erschweren. Insgesamt lässt sich sagen, dass interessante Quellen in den wissenschaftlichen Umlauf gebracht wurden und man hat logische Schlussfolgerungen gezogen, die der Untersuchung einen vollwertigen Charakter verleihen.

Die andere Monographie, mit der Assoc. Prof. Stoyanovich an diesem Wettbewerb teilnimmt, ist "Zar Ferdinand I. (Geb. Prinz von Sachsen-Coburg und Gotha): Seine Herkunft, Bildung, Motivation und der Aufbau des modernen Bulgariens 1861-1887-1912", erschienen im Wiener Lit-Verlag. Mit diesem Buch erweitert der Kandidat das, was er in „Der Weg nach Sofia“ begonnen hat, wovon große Teile im ersten Kapitel hier Platz finden. Die Monografie ist in

sieben Kapitel gegliedert, die nicht dem chronologischen Muster einer klassischen Biografie folgen, sondern verschiedene Themenfelder vorstellen, um die Rolle König Ferdinands bei der Modernisierung des bulgarischen Staates zu beleuchten. Solche Bereiche sind Armee und Offiziere, Architektur und Infrastruktur, Bildung und öffentliches Leben. Das letzte Kapitel erzählt von der Beteiligung des Königs an einem Film über ihn aus den Jahren des Ersten Weltkriegs – ein Thema, das in zwei Artikeln behandelt wird, die in den Wettbewerbsunterlagen enthalten sind. Von besonderem Interesse ist das zweite Kapitel, das den Einfluss des Herrschers auf das Offizierskorps untersucht. Das Material ist gut strukturiert und zeigt einen souveränen Umgang mit den gesammelten Quellen. Hervorzuheben ist der Teil, der die Beziehungen von König Ferdinand zu prominenten Militärs beschreibt. Es wurden gute Zusammenfassungen des interessanten psychologischen Umfelds dieser Beziehungen erstellt, wobei der Schwerpunkt auf den persönlichen Beziehungen von diesem bedeutenden Machthebel liegt. In den folgenden, intern getrennten Teilen dieses Kapitels wird ein Überblick über die soziale Stellung der Soldaten und ihre Ausbildung sowie über bestimmte Aspekte der Bewaffnung der Armee gegeben. Ferdinands Rolle in diesen Prozessen wird ebenso hervorgehoben wie sein Interesse an Innovationen (z. B. Luftfahrt). Der Text hat Überblickscharakter und versucht und schafft es, ein modernes und realistisches Bild vom Beitrag König Ferdinands zur Entwicklung der Armee und des Offizierskorps im betrachteten Zeitraum zu geben.

Die folgenden Kapitel stellen die Entwicklung Bulgariens in den oben genannten Bereichen als Europäisierungsprozess dar, in dem der Herrscher die Hauptrolle spielt. Damit bricht Stoyanovich mit

den Dogmen und leistet einen entscheidenden Beitrag zur Etablierung einer modernen und von ideologischen Vorurteilen freien Vision der Rolle des Königs Ferdinand, dessen Figur in der bulgarischen Geschichtsschreibung zu lange fälschlicherweise verteufelt wurde. Gleichzeitig ist allerdings anzumerken, dass an verschiedenen Stellen des Buches Elemente der Begeisterung vorhanden sind. Als Mensch und Herrscher ist Ferdinand zweifellos eine große Figur, aber es scheint etwas übertrieben zu behaupten, dass er als "Zivilisator" und "Stütze des Fortschritts" der Schlüsselfaktor für die "Rettung" und die moderne Entwicklung Bulgariens sei. Auch wenn die gewählte Gliederung den spezifischen historischen Hintergrund der Ereignisse teilweise in den Hintergrund lässt, schmälert dies die positive Bewertung dieses Buches und seines Beitrags nicht. Die Veröffentlichung in deutscher Sprache macht sie zudem einem Publikum zugänglich, das gravierende Defizite im Verständnis der bulgarischen Geschichte hat. In dieser Hinsicht hat der Kandidat einen Erfolg erzielt.

Die zur Stellungnahme eingereichten Materialien erfüllen die Anforderungen für das Erlangen des akademischen Grades "Professors", ihr thematischer Schwerpunkt liegt im Themenfeld des angekündigten Wettbewerbs. Die wissenschaftlichen Themen sind bedeutsam und aktuell und die Ergebnisse ihrer Bearbeitung haben einen wissenschaftlichen Beitrag. All dies gibt mir Grund, mir zu erlauben, den Mitgliedern der angesehenen wissenschaftlichen Jury zu empfehlen, für die Vergabe des akademischen Grades eines "Professors" an Assoc. Prof. Dr. Peter Stoyanovich zu stimmen.

26.05.2022 r.

~~Assoc. Prof. Dr. Vladimir Zlatarsky~~